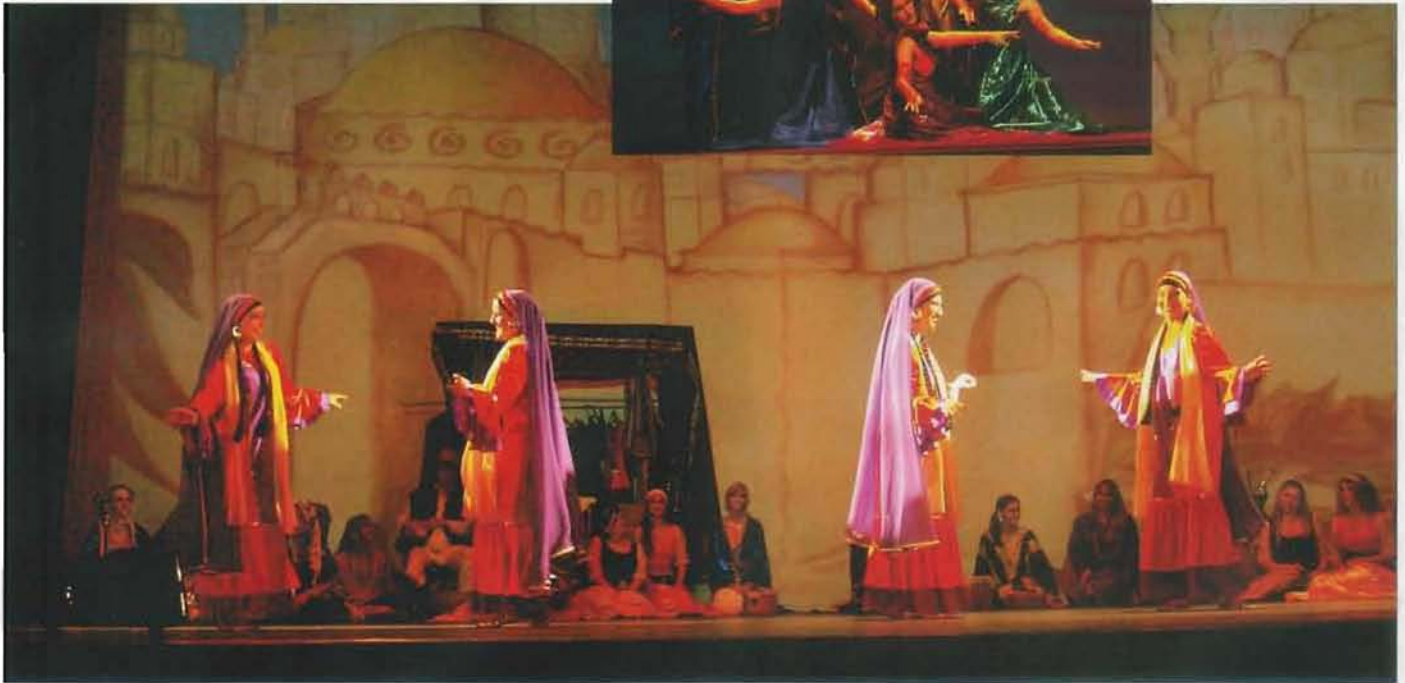




Yalla Binah



Reutlingen

Neue Geschichten aus der Oase EL-Blrabien

Text und Photos: Christine Niedrich

Eine der gelungensten Orientalshows der letzten Jahre habe ich am Sonntag, dem 11. September, in Reutlingen im Theatersaal der Freien Georgen-Schule gesehen: „Neue Geschichten aus der Oase EL-Blrabien“, die an zwei Tagen hintereinander aufgeführte Produktion der Tanzschule ELBI. Schon vor drei Jahren gab es aus EL-Blrabien eine getanzte Geschichte um die Suche nach dem Glück, die ich aber leider verpaßt habe. Was mir aber sicher nicht wieder passieren wird, denn für mich ist diese Art von Orientalshow außerordentlich stimmig und unterhaltsam. Kein Aspekt, ob Bühnen- und Kostümgestaltung oder die ausgefeilten Tanzdarbietungen, wurde außer Acht gelassen.

Doch zunächst der Beginn der Geschichte: „...in der kleinen Oase EL-Blrabien geht es allen gut. Das friedliche und harmonische Miteinander der Oasenbewohner hat dafür gesorgt, dass über allem ein „guter Geist“ liegt.“ In EL-Blrabien sind es sogar gleich zwei „gute Geister“, witzig und souverän gespielt von Elfi Brüser, die auf jahrelanger Schauspiel- und Balletterfahrung aufbauen kann, und ihrer Studiomitinhaberin Regina Schäfer. Alles könnte wunderbar so weiter gehen, doch den mittlerweile drei Prinzessinnen wird es vor lauter Glückseligkeit langsam zu eng und so beschließen sie, ihr ganz persönliches Glück woanders zu suchen. Mutig und aufgeschlossen machen sie sich per Karawane auf den Weg ... und ob das richtig oder falsch ist.

wird sich herausstellen müssen. Denn wie nicht anders zu erwarten, lauern eine Menge Gefahren auf sie. Zwei hinterlistige Dschinns versuchen beständig, sie vom Weg abzubringen und in Versuchung zu führen. Die zwei „Guten Geister“ beobachten und kommentieren das Geschehen, sind hin und her gerissen und streiten, ob sie eingreifen sollen oder nicht.“

Die Zuschauer empfing ein liebevoll gestaltetes Bühnenbild. Auf einer riesigen Operaleinwand war eine orientalische Stadt, gemalt von der begnadeten Allroundkünstlerin Elfi Brüser, abgebildet. Doch die Kulisse setzte sich auch auf der Bühne fort, wo noch ein umpflanzter Brunnen unter Palmen stand. Vor diesem phantasievollen Hintergrund tanzte das Auftrittsensemble Yalla Binah einen höfischen Tanz aus den Zeiten des maurischen Andalusians, dessen Choreographie eine Hommage an Mahmoud Reda war, der diese mit Farida Fahmi bereits in den 50er Jahren geschaffen hatte. (Wie modern und spritzig dieser Tanz schon damals im Ballon-Theater präsentiert wurde, kann man sich übrigens unter youtube - Folklore show with Farida Fahmi - anschauen.)

Die guten Geister der Show, Elfi Brüser und Regina Schäfer, sind auch die „guten Geister“ der Tanzschule Yallah Binah: Vor mehreren Jahren übernahmen sie diese Tanzschule von Mona Suha, die sich damals nach Ibiza zurückziehen wollte. Gemeinsam boten sie als zweiten Programmpunkt des Abends einen

temporeichen, synchron dargebotenen Baladi. Die drei Prinzessinnen, Alexandra Kehrer, Leliah und Zabou, stellten sich daraufhin tänzerisch in ihren ganz unterschiedlichen Charakteren vor.

Als die zwei Oberschinnns vor dem Vorhang Störmanöver ausheckten, änderte sich dahinter die Kulisse. Die drei Prinzessinnen waren in einer großen Stadt mit lautem bunten Basartreiben angekommen. Auf dem Marktplatz boten vier Tänzerinnen des Ensembles Yallah Binah nun einen nubischen Tanz. Dieser war frisch und gekonnt dargeboten, dass das Publikum von so viel Lebensfreude angesteckt wurde. Die Choreographie dazu stammte von Sahra Saeeda, dem aus der USA angereisten Stargast des Abends.

Danach überzeugten sechs jugendliche Tänzerinnen mit einem modernen Baladi. Auf dem Marktplatz fand sich daraufhin auch eine Zigeunerin ein: Elfi bot technisch präzise einen temperamentvollen Zigeunertanz zu der Musik „Gypsy from Persia, Violin Dance“. In dessen Interpretation widerspiegelten sich unterschiedliche Einflüsse, wie der typische Gypsydance-, persische Tanzelemente sowie Anleihen aus der osteuropäischen Folklore, natürlich viel Orientalisches und eine Prise Ballett.

Nun der Stargast des Abends - Sahra Saeeda. Während die Tänzerinnen auf dem Marktplatz sie als Publikum umrahmten, zeigte sie ganz ägyptisch ihre klassische Orientalische Rou-

tine auf das legendär zu nennende Musikstück „Sahra Saeeda“. Ägyptische Tänze, von Folklore bis Raqs Sharqi, sind für die Tanzethnologin Sahra Saeeda der wichtigste Teil des Orientalischen Tanzes überhaupt. 2009 machte sie sich um diese auch in Deutschland mit einem weltweit angebotenen mehrstufigen Ausbildungskonzept mit Abschlußzertifikat für Tänzerinnen und Lehrerinnen „Journey trouh Egypt“ verdient.

So stammte auch aus der Feder von Sahra Saeeda die darauffolgende Hagalla, in authentischen Kostümen hervorragend vorgetragen von Yalla Binah, das nach meiner Meinung derzeit zu den besten Ensembles in Deutschland zählt.



Nach einer 30minütigen Pause und einem weiteren Kulissenwechsel war die Karawane in einem verheißungsvollen mystischen Reich angekommen: „... Seltsame Bewohner, lichte und dunkle Geschöpfe ... und nichts ist so wie es scheint ...“

„White and Black“ war Titel und Motto der dritten Akt einleitenden Fusiondarbietung des ELBI-internen Fusionensembles, in der Regina Schäfer federführend mitwirkte.

Daran schloß sich der Fantasytanz „Wings of Ancient Times“ in Vogelkostümen mit gefiederten Schleiern an, dargeboten von Feyrouza und Shehradis von Yalla Binah.

Ein absolut liebenswertes Kamel (Anni Andel/ Marisa Brüser), das auf seine technisch perfekte Fußarbeit stolz sein kann, und seine Führerin (Marie-Theres Kutz) flochten noch ein Tänzchen ein, bevor wieder Sahra Saeeda, diesmal mit einem mystischen Tanz mit Zarelementen, zu sehen war.

Der freche Tanz der Dschinns (F-special Gruppe) bot genau den Kontrapunkt zu dem Tanz der Edelsteine der Yalla Binahs, die darauf folgten.

„... tatsächlich scheint die Suche nach dem Glück in einer Katastrophe zu enden. Die gesamte Karawane wird in die Tiefe gerissen, in das unterirdische Reich der hinterlistigen Dschinns ...“ Doch dann stießen die Prinzessinnen auf Erdgeister.

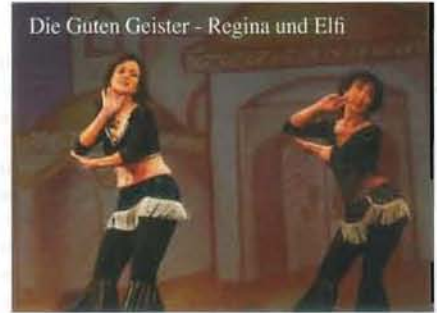
Nach dieser ungewöhnlichen Darbietung befragt erläuterte mir Elfi Brüser: „Der Tanz der Erdgeister, wie die Guten Geister das Geschehen kommentieren, symbolisiert, dass nämlich der Lavastrom die Reisegesellschaft „unter die Erde“ gezogen hat. Dort werden von den beiden Oberdschinnn bereits andere Prinzessinnen gefangen gehalten, die ihr verwünschtes Dasein als Erdgeister fristen müssen. Diese armen gefangenenen Geschöpfe kriechen dann gewürmgleich auf die Bühne und tanzen dann ihre komplette Bodenchorographie, deren Thema der scheiternde Versuch ist, sich aus der Unterdrückung zu erheben. Diese Choreographie bedingt absolut durchtrainierte Tänzerinnen, da die darin enthaltenen Elemente viel Kraft erfordern und von allen äußerst exakt visualisiert werden müssen. Die tänzerischen Elemente wurden hier - unter anderem - mit Pilates-Kraftübungen kombiniert. Allein das Warm-up unserer fortgeschrittenen Fusion-Klasse ist Muskelaufbau-spezifisch ziemlich ausgefeilt.“

Erst als die „wilde Prinzessin“ sich standhaft weigert, dieser Gruppe angeschlossen zu werden und die Dschinnn im Kampf besiegt, gelingt auch den anderen die endgültige Erhebung und Befreiung, so dass alle schließlich erlöst werden (visualisiert auch über die Kostümwandlung der „Erdgeister-Prinzessinnen“ in goldene Umhänge) und ihr aktives Tanzen in aufrechter Haltung sowie tänzerisches Eingreifen, die rhythmische „Stampf-Klatsch-Ruf-Sequenz“, mit welcher sie die Dschinnn in die Kübel drängen, bis hin zur „Jubelszene“ am Schluss. Zusammen gefasst könnte man sagen: Von der Unterdrückung in die Rebellion in die Befreiung. Weil „Eine“ ganz besonders mutig ist und dann alle zusammen halten...“

Diese Erkenntnis läutet das Finale dieser wunderbaren Tanzgeschichte ein. Noch einmal war Sahra Saeeda, diesmal mit einem Baladi voll Lebensfreude zu sehen. Danach zeigten die Yalla Binahs in raffinierten Kostümen ein temporeiches Trommelsolo. Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Tanz aller Mitwirkenden.

Zu Ende ging der letzte von zwei wundervollen Abenden, deren Reinerlös, wie die Schauspielerin Michaela May beim Finale noch einmal bekräftigte, dem Mukovisidose .V. zu Gute kam.

Hier noch Details von Elfi Brüser zum „Making of“ des Finaltanzes, was sicher viele Gruppenchoreographinnen besonders interessieren wird: „Die Finalkombi hab ich mir in einem stillen Moment überlegt, ausgehend von einer kleinen Gesamtkombi über 2 x 8 Zeiten in 2 Sequenzen. Das Ganze sollte zum einen noch mal alle Tänzerinnen aktiv und glücklich auf die Bühne bringen, zum anderen die Präsentation in den einzelnen Gruppen darstellen. Um hier ein schönes Bild zu erzeugen, dachte ich an einen großen Chor, der dasselbe singt, aber pro Gruppe immer im Kanon auf die sich stetig wiederholende „Karawanenmusik“ einsteigt. Überlegt man sich nun im Kopf, wann dieser Einstieg von den Kombi-Elementen, der Musik und der Gruppenanzahl her am günstigsten ist, welches Element ist konträr und zu welchem Zeitpunkt, ergibt sich dadurch automatisch gegengleiches Tanzen. Zum Schluß entsteht ein insgesamt wogendes lebendiges Bild, obwohl alle immer dasselbe tanzen.“



Die Guten Geister - Regina und Elfi



Die Prinzessinnen auf der Suche nach ihrem persönlichen Glück



White in black - Gruppe F-Fusion



Tanz der Dschinnn - F-Spezial-Gruppe



Wings of Ancient Times - Feyrouza und Shehradis



Baladi - Jugendliche